

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Noch einen Kuchen, verehrte Gräfin?»
 «Danke, ich hatte schon dreif!»
 «Bitte: fünf hatten Sie!»

Le Rire, Paris

einen Ochsenmaulsalat, damit sein leckerer Gaumen gebührend und entsprechend gestraft werde. Weitere Rezepte sehr erwünscht.

(... Käs-Made mit saurem Moscht sind au nöd schlächt!

Der Setzer.)

Vorsicht mit Menschenfreunden

Lieber Nebelspalter!

Vor einiger Zeit wurde uns in der Textilzeitung ein Fall gemeldet, daß einer einer verlobten Serviertochter 36 Paradekopfkissen und entsprechend Leintücher aufgeschwatzt habe. Die Betreffende glaubte, das sei eine normale Brautausstattung; sie fiel aus allen Wolken, als sie erfuhr, für wie viele tausend Franken Ware sie bestellt hatte. Leider war der Bestellschein in bester Ordnung — die Gans hatte ihn nur ungelesen unterschrieben und den Gesamtpreis für eine der vielen Bestellnummern angesehen.

Näheres weiß ich im obigen Falle nicht, nicht einmal den Ort des Geschehens — (ich glaube, es war im Kanton Baselland, kann es aber nicht bestimmt sagen). Auf jeden Fall kann es nichts schaden, wenn das Publikum durch die «Historia» einmal auf das Treiben dieser Herren gestupft wurde.

E. H.

Schade, daß sich die meisten Hereingefallenen genieren, uns eine gesalzene Beschwerde über ihre eigene Dummheit zukommen zu lassen. So peinlich es sein mag, so edel wär's, denn es gilt das Naturgesetz, daß der Mensch zwar von der Weisheit der andern nichts lehrt, wohl aber massig von deren Dummheit. Die Schadenfreude gräbt ihm den Tatbestand unauslöschlich ins Gehirn. Opfert euch, Hereingefallene, für das Wohl der Ge-

samtheit und seid nicht so schüch. Wer den Schaden hat, sollte wenigstens soviel soziales Mitgefühl haben, für den Spott selber zu sorgen. Denkt daran: Dieser Spott schützt 1000 andere! So wird die eigene Dummheit zur Wohltat. Folglich: Heraus mit den reumütigen Geständnissen.

Schröckli, aber wahr

Lieber Nebelspalter!

Hier ein kleines Ereignis, das mir Nebelspalter-Reife zu besitzen scheint:

Für politische Säuglinge diene zur Kenntnis, daß in Bern ein Nationalrat namens Grimm lebt, der seinerzeit für viele der Inbegriff des Sozialismus war.

Nun trug es sich zu, daß ein Lehrer des engern Berner-Oberlandes seinen Schülern von Zeit zu Zeit ein Märchen der Brüder Grimm vorlas; aber: Allen Leuten recht getan ... usw. Das bekommt ein Schulmeister in besonderem Maße zu spüren. Mit dem besten Gewissen der Welt saß besagter Lehrer eines Abends in der Dorfwirtschaft. An Nachbartischen wurde politisiert. Nicht eben schulfreundlich tönte es plötzlich zu unserem Jünger Pestalozzis herüber: Mit diesen Geschichten vom Grimm soll er jetzt dann Schluß machen, in der Schule soll nicht politisiert werden. —

Die Männer hatten nicht gewußt, daß, wenn zwei denselben Namen haben, es nicht gesagt ist, daß sie auch dasselbe tun.

Freundlich grüßt ein Spalter-Freund S.

Entschuldigen Sie, wenn ich das nicht in den Textteil nehme, aber das Ausland hat eine so gute Meinung von unserer Schweizer-Bildung.



bin erstaunt über die Wirkung
dass es so etwas gibt
bin mit der Creme sehr zufrieden
ein Bekannter möchte auch
grosse Freude endlich richtig braun
werde weiter empfehlen



Gebräunt

ohne Sonne
mit Sonne

dch. die weiße „Sun wonder Cream“
Das Wunder sonnenähnlicher Bräunung nach 25 Minuten Einwirkung. Topf (für 6 Wochen) Fr. 4.20.
durch „Cellcon“. Bräunt auf neuem Wege in der Sonne, schützt gegen Hautschäden und Sonnenbrand. Dose Fr. 2.75. Schnellversand portofrei gegen Nachnahme oder vorh. Postcheckzahlung VIII 3214. Literatur gratis **Ultrasun A.-G.**, Gessnerallee 34, Zürich.

Presß-Urteil.

Die Straße nach Tschamutt Roman.

Die «Schweizerische Rundschau», Monatschrift für Geistesleben und Kultur, schreibt:

Auch der Roman «Die Straße nach Tschamutt» von Ernst Otto Marti (Verlag E. Löpf-Benz, Rorschach), führt in unsere Bergwelt und in unser Bergvolk hinein. In kräftiger Linie baut der Verfasser die Handlung auf, leidenschaftliche Charaktere füllen den Raum mit drängendem Geschehen, zart bricht Liebe und Opfer einer Frau herein und befreit Menschen und Heimat von einem alten, schweren Bann. Ein echt schweizerisches und gut künstlerisches Buch!

Politische Rundschau

Herausgegeben vom Generalsekretariat der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz

Inhalt des Heftes 3, 1938

Hypothekarzins und Bodenverschuldung.
Brauchen wir eine Ballon-Abteilung?
Was hat die Abwertung der Schweiz gebracht?
Sportprobleme.
Johann Gaudenz von Salis-Seewis als Bündner Patriot und helvetischer Generalstabschef.

Rundschau:

Die Basler Wahlen. — Zur Bundesfinanzreform. — Wirtschaftspolitische Konjunkturaufschwung? — Der Anleihebedarf der Industrie. — *Autour du code pénal suisse.* — *Le Rôle de la Presse.*

Notizen.

Jahresabonnement Fr. 8.—

Einzelnummern à Fr. 1.— an allen Kiosken.

Verlag und Redaktion: Dr. E. Steinmann, Bern
Expedition: E. Löpf-Benz, Rorschach